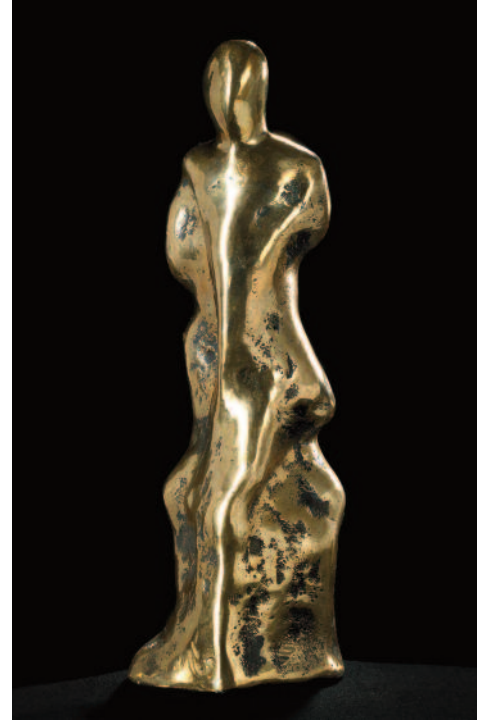
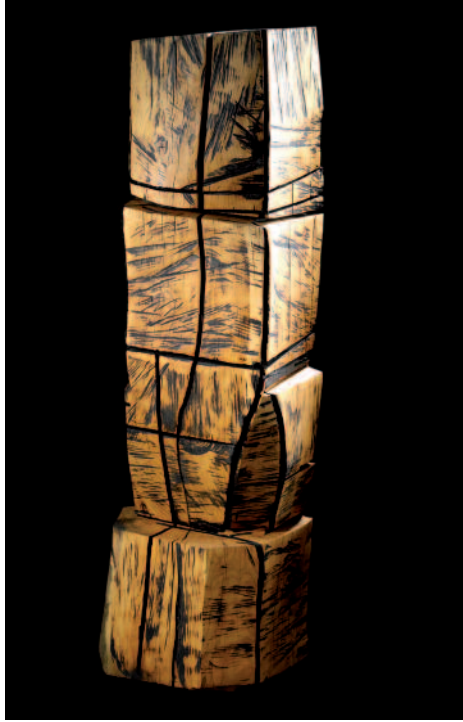
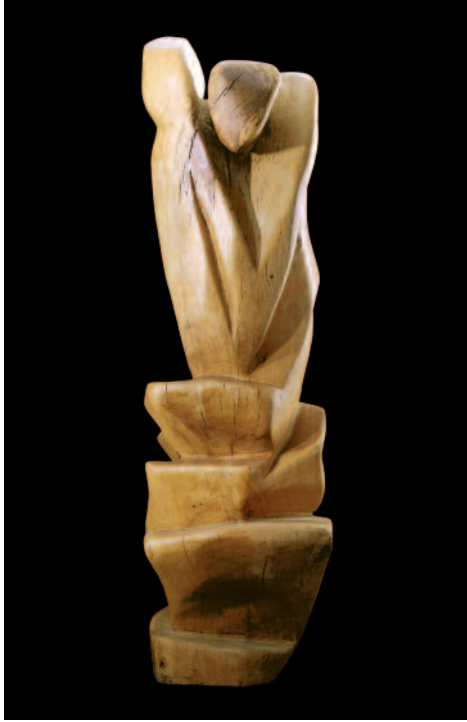


IMMANUEL KRAUS

DIE INNERE FORM UND DIE DRAMATURGIE DES LEBENS



SKULPTUREN, BRONZEN, SKIZZEN

Diese Publikation erscheint anlässlich der Ausstellung

IMMANUEL KRAUS – DIE INNERE FORM UND DIE DRAMATURGIE DES LEBENS

in der Galerie Art Virus Ltd., Frankfurt am Main

1. Auflage 2012

Für diese Ausgabe: © 2012 **B3 Verlags und Vertriebs GmbH**, Markgrafenstraße 12, 60487 Frankfurt am Main

Abbildungen: © Immanuel Kraus, Courtesy Galerie Art Virus Ltd., Frankfurt am Main

Text: © Friedhelm Berger

Abbildungen: © Dieter Klaas – www.photodesignklaas.de

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk einschließlich seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Kopien, Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Weitere Titel des B3 Verlages unter www.bedrei.de

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Gestaltung: Bayerl & Ost, Frankfurt am Main

ISBN 978-3-943758-75-7

IMMANUEL KRAUS

**DIE INNERE FORM
UND DIE DRAMATURGIE DES LEBENS**

SKULPTUREN, BRONZEN UND SKIZZEN



DER KÜNSTLER ALS SCHÖPFERGOTT

ZU DEN BILDHAUERARBEITEN VON IMMANUEL KRAUS

I. HOLZSKULPTUREN

Du hast Glück/ Du Baum/ Du hast gelebt vom Sprössling bis zum Riesen/ hast Stürme und Zeiten überdauert/ bis der Schnitter mit der Säge kam/ Trotz Tod hast Du Glück/ Du Baum/ Du bist an einen Bildhauer geraten/ an einen zweiten Schöpfergott/ Er lässt Dich weiter leben/ Du bist zu wertvoll für Balken, Bohlen oder Feuerholz/ Zeig Deine Ringe/ auch Deine Wunden/ erzähl von Dir/ was in Dir steckt/ Du hast Glück/ Du Baum.

Es passierte im Herbst 2004, unmittelbar vor seiner ersten großen (und viel beachteten) Ausstellung mit Holzskulpturen im stillgelegten Kalkbergwerk, den Felsendomen in Rabenstein (Stadt Chemnitz/Sachsen): Im Ort musste aus Sicherheitsgründen von der Feuerwehr eine mehr als 100 Jahre alte Kastanie gefällt werden. „Das tat mir in der Seele weh“, sagte Immanuel Kraus. „Der Baumstamm war als Feuerholz viel zu schade.“ Spontan machte der in Thalbürgel (bei Jena/Thüringen) lebende Bildhauer den Verantwortlichen einen Vorschlag: „Lassen Sie doch einfach ein Stück Baum für mich stehen. Ich werde dem Baum dann als Kunstwerk ein neues Leben schenken.“ Die Idee fand Anklang. Ein 3,5 Meter großes Stück Kastanien-Stamm blieb erhalten. Und Immanuel Kraus

konnte mit seinem Werk beginnen: Mit der martialisch anmutenden Kettensäge gab er der Kastanie eine neue Form und Bedeutung. Unter dem Titel „*Einschnitte*“ lebt sie jetzt weiter und macht an ihrem angestammten Platz als Kunstobjekt im öffentlichen Raum auf sich aufmerksam. Der Künstler als Schöpfergott.

„*Kein einziger Baum muss für meine Holzbildhauer-Arbeiten sterben*“, versichert Immanuel Kraus, Jahrgang 1966 und mit einer Körpergröße von 1,94 Meter selbst ein Mann wie ein Baum. „*Dafür ist mein Respekt vor der Natur viel zu groß.*“ Kraus verwendet ausschließlich das Holz von aus einer Not heraus gefälltten oder von umgestürzten Bäumen – überwiegend Eiche oder Esche, aber auch Birne, Pappel oder Lärche. Aus ihren zum Teil tonnenschweren Stämmen – einige haben einen Umfang von mehr als vier Metern – lässt er durch einen Kettensägen-Gewaltakt bemerkenswerte Holzskulpturen entstehen, sogenannte „Stammarbeiten“, aus einem Stück gefertigt.

So brutal der Bildhauer seinen organischen Werkstoff Holz auf den ersten Blick auch vergewaltigen mag, so behutsam spürt er den verräterischen Jahresringen und gewachsenen Formverläufen nach, um dem gelebten Leben ein neues zu ermöglichen – in der Welt der Kunst. Die Schnitte, die er bei dieser Art von Geburtshilfe mit seiner Kettensäge setzt, nennt der Künstler „*Einschnitte aus Liebe*“.

Auf diese Weise entstanden für die eingangs erwähnte Ausstellung im Bergwerk von Rabenstein 30 Skulpturen aus Eichen- und Eschenholz, schwarz gebeizt und spektakulär mit Licht und Schatten in Szene gesetzt. Werke voller Extreme, wie das Leben von Immanuel Kraus selbst, geprägt von Hochleistungssport (Radsport) und Mode-Design (Textilproduktion). Sie mögen zum Teil unbeab-

sichtigt Erinnerungen wachrufen an neoexpressionistische Holzbildhauer-Arbeiten eines A.R. Penck (*1939). Zum Beispiel „*Das Liebespaar*“ (2003) von Kraus, innig verwachsen, zerrissen. Die Arbeit wirkt wie „*Der Geist von L.*“ (1981) des einstigen „jungen Wilden“ Penck – äußerst irritierend, da sie nicht der Körperform einer Skulptur entspricht, die der Betrachter eigentlich erwartet. Kraus ist der materiellen Urform buchstäblich zu Leibe gerückt, radikal reduzierend und ganz im Sinne einer neoexpressionistischen Strömung der 1980er Jahre. Sie stellte bekanntlich jenseits ihres aggressiven Aspekts und des Bruchs mit überkommenen Mustern die grundsätzliche Frage nach Bestimmung und Bedeutung einer Skulptur. Dabei ging es Penck und geht es Kraus um das gleiche Bestreben, nämlich darum, eine unmittelbare, elementare und universell gültige kommunikative Beziehung zwischen Skulptur und Betrachter zu ermöglichen.

Voller Leidenschaft und Experimentierfreude ist Immanuel Kraus seit 2002 auf Wegsuche zwischen Abstraktion und Gegenständlichkeit. Leiten lässt sich der Künstler ausschließlich von der eigenen Inspiration. Dass er dabei verblüffend Originäres, künstlerisch wirklich Großartiges schafft, lässt Kritiker verstummen, die ihm vorwerfen, „nur Autodidakt“ zu sein. Die Arbeiten von Immanuel Kraus, der übrigens 1997 während eines Sonnenuntergangs am mystischen „*heiligen Kap Sounion*“ (Homer, *Odyssee*, III. Gesang, Vers 278) in der Ruine des Marmortempels für den Meeresgott Poseidon aus dem 5. Jahrhundert vor Chr. beschloss, sich intensiv der Kunst zuzuwenden (zunächst der Malerei des Informel), sind längst zum Aushängeschild einer Holzbildhauerei geworden, die sowohl abstrakte als auch formgebende Kunst bis zur Perfektion zu treiben versucht. Und einer immer mehr um sich greifenden rein handwerklichen „Kettensägenkunst“ eine klare Absage erteilt.

Etwa ab 2005 überrascht Immanuel Kraus verstärkt mit völlig abstrakten Formen, die er spontan – in einem meist explosiven Schaffensvorgang – dem gegebenen Holz zu entlocken vermag. Die groben Kettensägenspuren sind passé, die Oberflächen der Skulpturen werden zunehmend glatter. Der Künstler („*Ich stehe in ständigem Wettbewerb mit mir*“) folgt auf diese Weise authentisch seinem rastlosen Drang nach weiterer Entfaltung. Eine eigene Formsprache kristallisiert sich heraus, die ins Meditative reicht. Exemplarisch für diese Schaffensperiode stehen diverse Werke mit dem gleichlautenden Titel „*Flame*“ (2005), gefertigt aus dem würzig-duftenden, elastischen Holz einer Schirmtanne. Der nur in Japan beheimatete Baum ist einer der „Fünf Bäume des Kiso“ und gilt im Land der aufgehenden Sonne als heilig. Die Schirmtanne (japanisch: Koya-Maki) von Kraus stammt aus dem Park der ehemaligen Dienst-Villa, die Wim Duisenberg (1935-2005) als erster Präsident der Europäischen Zentralbank (EZB) in der Nähe von Frankfurt bewohnte. Immanuel Kraus: „*Die Schirmtanne war nach eigenem Bekunden der Lieblingsbaum von Mister Euro. Sie hatte wegen Pilzbefalls entfernt werden müssen.*“ Ein Glücksfall, dass der Stamm des heiligen Baumes in den Besitz des Künstlers geriet und gleich in Form mehrerer Kunstwerke weiterleben darf.

In seinen jüngsten Arbeiten, so unter anderem in „*Die Denker*“ oder „*Thanks*“ (jeweils Eiche, 2012), zeigt sich Immanuel Kraus als Kubomane. Verliebt in Körper und deren sinnliche und sinnfällige Formen, präsentiert er abstrakt Figürliches. Rundungen, Furchen, Kurven ... – in zeitraubenden Schleifvorgängen werden sie vom Künstler als Schöpfergott bis zur körperlichen Erschöpfung herausgearbeitet. Die Kettensäge dient im Grunde nur noch dem Zurechtschneiden, der groben Formgebung. Die Spuren des Gewaltakts („*Schöpfung ist*

auch Gewaltakt, wenn das Material verändert werden soll“) sind nicht mehr sichtbar. Dafür umso mehr die geglätteten Jahresringe, Maserungen und Verästelungen sowie die ganz natürlichen Risse des ständig arbeitenden Holzes. Der Betrachter verspürt förmlich einen automatischen Zwang, mit der Hand über die hölzerne Außenhaut der erschaffenen Skulpturen streicheln zu müssen – haptische Figuren, angesiedelt in einer Welt zwischen Fantasie und Wirklichkeit, die der Bildhauer aus dem kolossalen Stamm einer deutschen Eiche befreite (*„Ich fühlte, was in ihm steckte“*). Rund 300 Jahre Geschichte hatte der Baum im sagenumwobenen Spreewald (bei Burg) erlebt, bis er zwangsläufig entfernt werden musste, weil seine Wurzeln ihn nicht mehr halten konnten und er in ein Fließ zu stürzen drohte. Dank Immanuel Kraus (*„Ich hatte unter dem Baum einst Bilder gemalt“*) ist er nunmehr Teil einer eigenen Kunst-Geschichte. Die Werke laden den Betrachter zur Kontemplation ein. Sie konfrontieren ihn mit sich selbst und erzwingen regelrecht die Auseinandersetzung mit dem eigenen Ich.

Äußerst selten überlässt der Bildhauer eine seiner Schöpfungen wieder der Natur, setzt sie – zum Beispiel im eigenen Garten – zu Experimentierzwecken bewusst Wind und Wetter, Pilzbefall und Flechten aus, damit sie eines Tages von einem weiteren Werden künden, das gleichzeitig ein endgültiges Vergehen ist. Immanuel Kraus: *„Der tiefe Sinn meiner Arbeiten liegt jedoch darin, dem gestorbenen Baum ein zweites Leben als Kunstwerk zu ermöglichen, ihn für die Nachwelt zu konservieren und damit als Denkmal unsterblich zu machen.“*

In zehn Schaffensjahren als Holzbildhauer hat Immanuel Kraus nach eigenen Angaben weit über einhundert Skulpturen in die Welt der Kunst gesetzt. Die Schaffenskraft holte sich der Schöpfergott stets an mystischen Orten.

*Du hast Glück/ Du Skulptur aus Holz/ Du darfst Deine Seele zu Markte tragen/
Dein Schöpfergott hat sie offenbart/ Du hast Glück/ Du Skulptur aus Holz/ Als
Baum warst Du ein verwechselbares Stück lebendige Natur/ zum Tod verdammt/
Jetzt sind Deine Jahresringe aufpoliert/ Du strahlst als Unikat aus Bildhauer-
hand/ wirst bewundert überall/ kannst aus Deinem alten und neuen Leben
erzählen/ die Zeiten als Kunstwerk überdauern/ Du hast Glück/ Du Skulptur aus
Holz.*

II. BRONZESKULPTUREN

*Du hast Glück/ Du Klumpen Ton/ Du hast Millionen Jahre im Verborgenen ge-
legen/ bis die Erde Dich freigegeben hat/damit Deine Bestimmung in Erfüllung geht/
Du hast Glück/ Du Klumpen Ton/ Du bist an einen Bildhauer geraten/ an einen
zweiten Schöpfergott/ Seine Hand bringt Dich in Form/ gibt Dir Gestalt und Sinn/
Du bist zu wertvoll für Ziegel, Putz oder Zement/ Zeig Deine plastischen Eigen-
schaften/erzähl von Dir/ was in Dir steckt/ Du hast Glück/ Du Klumpen Ton.*

Es war im Sommer 2002, während einer Studienreise in der geschichtsträchtigen Normandie (Frankreich): Immanuel Kraus saß an der Steilküste unweit von Calais und schaute einem herrlichen Sonnenuntergang zu. „Dabei griff ich unbewusst zu einem Klumpen Ton und begann diesen, langsam in meiner Hand zu bearbeiten, ihm Form zu geben ...“ Es sollte die Geburtsstunde für „Der Denker“ werden, die erste Bronzeplastik des Malers Kraus. Der Künstler als Schöpfergott.

Erinnerungen werden wach an Willem de Kooning (1904-1997). Ebenfalls durch Zufall war der bedeutende Vertreter des Abstrakten Expressionismus, und zwar 1969 in Rom beim Besuch eines befreundeten Bildhauers, mit dem Modellieren in Berührung gekommen. Mit geschlossenen Augen begann er, seine Gedanken und Gefühle mit der Ausdruckskraft seiner Finger auf die gefügige Tonmasse zu übertragen – und ließ in einer dem Automatismus ähnlichen Weise sein Selbstporträt entstehen.

Immanuel Kraus, selbst überrascht von dem, was ihm mit „*Der Denker*“, ohne groß nachzudenken, fast spielerisch zwischen den Händen gelang, zwang weiteren Tonklumpen seinen Schöpfergeist auf. So entstanden in relativ schneller Abfolge noch im Jahr 2002 mit „*Der Hohnäsige*“, „*Meditation*“ und „*Gestalt*“ weitere figürlich-abstrakte Formen, gerade mal 15 bis 30 Zentimeter groß. Getrieben von unbändiger Neugier, kreativem Wissenshunger und einem rastlosen Schaffensdrang, ließ der Autodidakt seine ersten vier Modelle auf Empfehlung eines Freundes auf der griechischen Insel Korfu in einer alten Kunstgießerei in Bronze gießen, bekanntlich eine Legierung aus verschiedenen Metallen. Die fertigen Vollbronze-Skulpturen wurden dann von Immanuel Kraus persönlich per Hand geschliffen, aufpoliert und/oder mit einer Patina versehen „*Ich will mein Werk selbst vollenden*“ – und schließlich über dem offenen Kamin im Wohnzimmer zur persönlichen Erbauung aufgestellt.

Jahre später erweckt ein Journalist und Kunsthistoriker die haptischen Bronze-geschöpfe im Hause Kraus plötzlich aus ihrem Dornröschenschlaf. Bei einem Pressetermin über die Malerei des Künstlers wird Axel-Alexander Ziese, Schriftleiter von „*Kunst aktuell*“ (einem Fachmagazin für zeitgenössische bildende Kunst aus dem deutschsprachigen Kulturraum Europas), zufällig auf die fan-

tastischen Skulpturen aufmerksam – und ist begeistert. Ziese ermuntert den Künstler, den eingeschlagenen Skulpturen-Weg unbedingt und unbeirrt weiter zu beschreiten und seine Bronzearbeiten bei einem namhaften Wettbewerb einzureichen.

Neben seiner Malerei, bei der sich Kraus vom Aachener Karl Otto Götz (*1914), dem Hauptvertreter des Informel, inspiriert fühlt, arbeitet der Künstler fortan wie ein Besessener auch an der Erschaffung neuer Bronzeskulpturen. Mit großartigem Erfolg: Für seine vier Erstlingswerke und die im Jahr 2006 in Thüringer Kunstgießereien vollendeten Werke mit Titeln wie „*Schiller & Goethe*“, „*Der Wartende*“, „*Torso*“, „*Start to Move*“, „*Der andere*“, „*Fly Myself*“ und „*Meditation Myself*“ bekommt der Bildhauer beim Internationalen Kunstpreis der Jean-Gebser-Akademie für Bildende Künste in Leipzig mit dem Jury-Urteil „summa cum laude“ im Jahr 2007 die Goldmedaille. Entdecker Axel-Alexander Ziese schreibt in Ausgabe 4/2007 seines Magazins über Kraus und seine herausragenden Bronzen unter anderem: „*Er greift sich gedankenlos Modelliermasse. Es arbeitet in ihm spontan – intuitiv, ohne genaue Zielsetzung, bis eine Idee, eine Form emotional auftaucht und sich herauskristallisiert, die dann in Bronze manifestiert wird ... Es bilden sich kleine surreale Gestalten ... in unwissentlicher Gestaltnähe zu Henry Moore ...*“

In der Tat, der Betrachter könnte auf den ersten Blick manch eine Bronzeskulptur von Immanuel Kraus – hier vor allem die Abstraktionen des menschlichen Körpers – durchaus für ein kleines Modell aus der Hand des großen englischen Bildhauers (1898-1986) halten. Zumal die Arbeiten die gleichen Kennzeichen aufweisen: Volle dreidimensionale Verwirklichung der plastischen Idee, Vitalität und Kraft des Ausdrucks, Wahrhaftigkeit gegenüber dem Material

und Verbundenheit mit der Natur. *„Formen, die man in der Natur sieht, die menschliche Gestalt ...“*, so Moore, *„sind mit meiner Skulptur verquickt und wirken in ihr als Elemente des Lebens mit.“* Immanuel Kraus sagt: *„Assoziationen und Träume lenken meine Finger und lassen in der Hand naturgegebene Formen entstehen. Sie lassen sich nicht vom Lebendigen trennen.“*

2009 wird Immanuel Kraus erneut von der Jean-Gebser-Akademie ausgezeichnet, diesmal mit einer Silbermedaille, unter anderem für die Bronzeplastiken *„Meditation II“* und *„Vis Plastica“* (beide 2008). Der Künstler hat sich weiterentwickelt, fertigt hin und wieder auch expressive Skizzen/Studien für seine Skulpturen an – Beweise für die in ihm steckende explosive Kreativität *„Die Zeichnungen sind für mich allerdings nur ein alternativer Weg auf dem Weg zur eigentlichen Schöpfung“*. Die Titelfindung für die Skulpturen wird anspruchsvoller: So bemüht der Künstler z. B. mit *„Vis Plastica“* den griechischen Philosophen und Naturforscher Theophrast (etwa 371 bis 287 v. Chr.), der in vorwissenschaftlicher Zeit mit jener geheimnisvollen Kraft den Ursprung von Fossilien zu erklären versuchte.

Immanuel Kraus sammelt inzwischen längst – wie einst Henry Moore – außergewöhnlich geformte Steine/Versteinerungen, um sich aus der Natur Anregungen für neue Bronzeskulpturen zu holen. Die Anzahl der jeweiligen Güsse *„Anorganische Naturfragmente wirken in Bronze auf einzigartige Weise zeitlos“* limitiert er strikt auf maximal fünf Stück. Kraus: *„Durch meine zusätzliche individuelle Nachbearbeitung, die fast schon alchemistische Züge annimmt, wird im Prinzip jede Plastik zu einem Unikat, da sich gewünschte Oberflächeneffekte nicht wiederholen lassen.“* Besonders auf- und anregend ist die Tatsache, dass die ver-

schiedenen Bronzen von Immanuel Kraus – in einen Dialog gestellt – eine ungeahnte, nahezu spirituelle, poetische Wirkung entfalten können.

Die künftige Entwicklung von Immanuel Kraus steuert direkt auf die Großskulptur und die Auseinandersetzung mit dem Außenraum hin. So ist es nur eine Frage der Zeit, wann dem Schöpfergott aus Thalbürgel die Gelegenheit gegeben wird, auch monumental zu arbeiten, seine erste Bronze in Einklang mit ihrem Bestimmungsort in die Welt zu setzen. Man darf gespannt sein, wie Kraus dann die Osmose zwischen Einsicht in die organisch gewachsene Form und Darstellung des menschlichen Körpers vollziehen wird.

*Du hast Glück/ Du Skulptur aus Bronze/ Du bist entstieg einer Form aus Ton/
Dein Schöpfergott hat sie gegeben/ Du hast Glück/ Du Skulptur aus Bronze/ Als
Tonfigur warst Du ein Stück Natur/ Material aus feinkörnigen Mineralen// Jetzt ist
Dein Guss aus zwei Elementen aufpoliert/ Du strahlst als Unikat in der Welt der
Kunst/wirst bestaunt überall/ kannst von Deinem wunderbaren Werden erzählen/
und selbst Deinen Schöpfer überleben/ Du hast Glück/ Du Skulptur aus Bronze.*

Friedhelm Berger



I. HOLZSKULPTUREN





DIE DENKER

2012. EICHE

HOHE 187 CM, Ø 55 CM

DIE KLUFT

2008. STAHL/ESCHE

HÖHE 159 CM, Ø 33 CM

Rechte Seite

DURCHBLICK

2011. BIRNE

HÖHE 72 CM, Ø 20 CM









THANKS

2012. EICHE

HÖHE 195 CM, Ø 70 CM

FLAME I

2005. JAPANISCHE

SCHIRMTANNE

HÖHE 150 CM, Ø 30 CM





FLAME II

2005. JAPANISCHE

SCHIRMTANNE/STAHL

HÖHE 152 CM, Ø 32 CM

EINSCHNITTE

2006. ESCHÉ

HÖHE 147 CM, Ø 40 CM





GESTALT

2012. EICHE GEBEIZT

HÖHE 123 CM, Ø 10 CM





IN FORM I
2011. SPREEWÄLDER
BIRNE
HÖHE 185 CM, Ø 87 CM

IN FORM II

2011. SPREEWÄLDER

BIRNE

HÖHE 120 CM, Ø 19 CM





IN FORM III

2011. SPREEWÄLDER

BIRNE

HÖHE 175 CM, Ø 32 CM

O.T. I
2012. EICHE
HÖHE 62 CM, Ø 23 CM





O.T. II

2012. EICHE GEBEIZT

HÖHE 62 CM, Ø 23 CM

○.T. III

2005. JAPANISCHE

SCHIRMTANNE

HÖHE 145 CM, Ø 18 CM





STUDIE ZUR
SKULPTUR I

2006. ESCHÉ

HÖHE 39 CM, Ø 8 CM

STUDIE ZUR
SKULPTUR II

2007. JAPANISCHE
SCHIRMTANNE

HÖHE 52 CM, Ø 12 CM





STUDIE ZUR
SKULPTUR III

2011. ESCHÉ

HÖHE 32 CM, Ø 21 CM

STUDIE ZUR
SKULPTUR IV

2011. SPREEWÄLDER

BIRNE

HÖHE 67 CM, Ø 16 CM





STUDIE ZUR
SKULPTUR V

2008. ESCHÉ

HÖHE 75 CM, Ø 14 CM

STUDIE ZUR
SKULPTUR VI

2011. ESCHÉ

HÖHE 59 CM, Ø 10 CM





STUDIE ZUR
SKULPTUR VII

2008. ESCHÉ

HÖHE 32 CM, Ø 17 CM

TORSO

2012. EICHE

HÖHE 172 CM, Ø 44 CM





II. BRONZESKULPTUREN

MEDITATION I

2006. BRONZE GEBEIZT

HÖHE 24 CM, Ø 11 CM





MEDITATION II
2008. BRONZE GEBEIZT
HÖHE 20 CM, Ø 10 CM

GESTALT I

2003.

BRONZE

PATINIERT

HÖHE 16 CM,

Ø 14 CM





GESTALT II

2008.

BRONZE

PATINIERT

HÖHE 23 CM,

Ø 7 CM

TORSO

2008. BRONZE

PATINIERT

HÖHE 20 CM,

Ø 12 CM





DER DENKER

2002. BRONZE PATINIERT

HÖHE 12 CM, Ø 11,5 CM



FLY MYSELF

2006. BRONZE PATINIERT

HÖHE 16 CM, Ø 14 CM



DER WARTENDE

2007. BRONZE PATINIERT

HÖHE 25 CM, Ø 5 CM

PERFORMANCE

2007. BRONZE PATINIERT

HÖHE 26 CM, Ø 9 CM





DER HOCHNÄSIGE

2002. BRONZE PATINIERT

HÖHE 21 CM, Ø 8 CM

VIS PLASTICA I
2008. BRONZE
PATINIERT
HÖHE 10 CM, Ø 11 CM



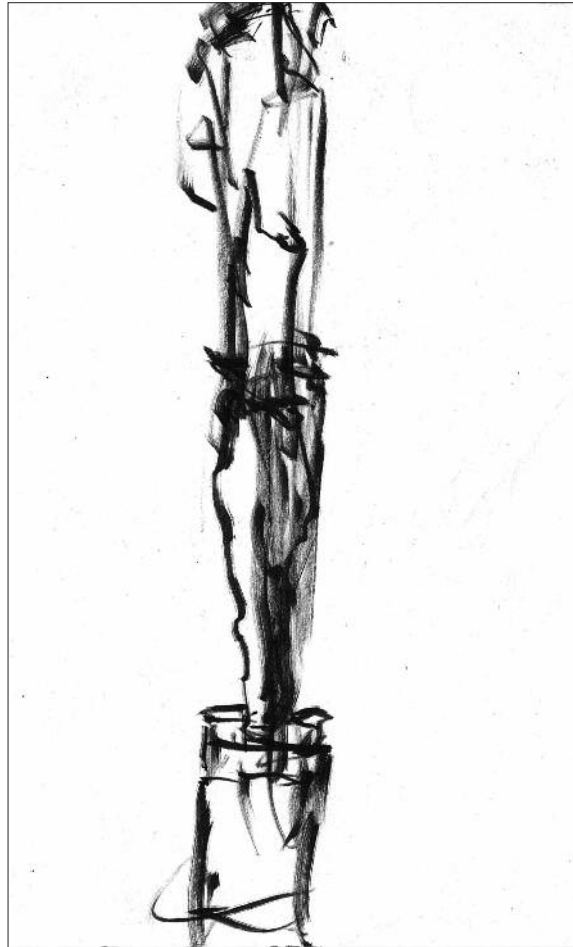
VIS PLASTICA II
2008. BRONZE
PATINIERT
HÖHE 11 CM, Ø 15 CM



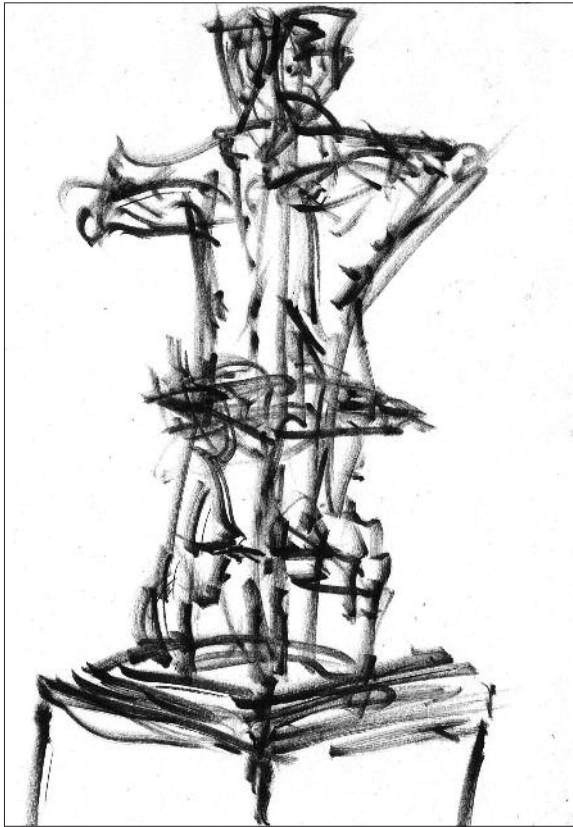


SCHILLER
& GOETHE
2006. BRONZE
PATINIERT
HÖHE 18 CM,
Ø 16 CM

SKIZZEN



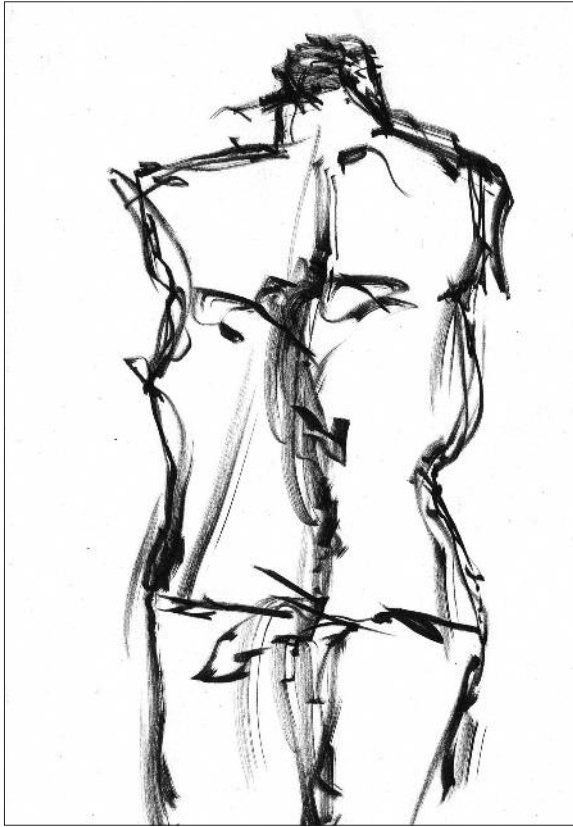
SKIZZE 1
2009. FILZSTIFT AUF PAPIER
21 x 19,4 cm



SKIZZE 2
2009. FILZSTIFT AUF PAPIER
21 x 19,4 CM



SKIZZE 3
2009. FILZSTIFT AUF PAPIER
21 x 19,4 CM



SKIZZE 4
2009. FILZSTIFT AUF PAPIER
21 x 19,4 CM



SKIZZE 5
2009. FILZSTIFT AUF PAPIER
21 x 19,4 CM



SKIZZE I
2012. GRAPHIT AUF PAPIER
70 x 50 CM



SKIZZE II
2012. GRAPHIT AUF PAPIER
70 x 50 CM



SKIZZE III
2012. GRAPHIT AUF PAPIER
70 x 50 CM

IMMANUEL KRAUS



- 1966 geboren in Frankfurt/Main
- 1991-93 Modedesign-Studium in Paris – Gestaltung mehrerer Kollektionen
- 1994 Studienreise Marokko
- 1995 Studienreise New York – Los Angeles
- 1996 Künstlerische Gestaltung „Vicious Circle“, Athen
- 1997 Ausstellung in Verbier, Schweiz, „Festival und Academy“
Gemeinsames Bild mit der Eisläuferin Mandy Wötzel für das Eisstadion Chemnitz
- 1998 Ausstellung Museumsufer, Frankfurt/Main
Ausstellung Scandalo, Chemnitz
- 1999 Ausstellung Verbier, Schweiz
- 2000 Entstehung erster „Geldbilder“ mit entwerteter DM der Deutschen Bundesbank
Erschaffung des Bildes „Der Sieger“ für Jan Ullrich nach seinem Olympiasieg
Gemeinsames Bild mit der Rockband Rosa für die Gestaltung der CD *Rosazeiten*
Ausstellung Moritzklinik, Bad Klosterlausnitz
- 2001 Künstlerische Gestaltung für „Jena bewegt weil Jenaer bewegen“
Ausstellung Goethe Galerie, Jena
- 2002 Ausstellung mit „Geldbildern“ zum Thema Euro in den Sparkassenfilialen Jena – Bürgel – Hermsdorf – Stadtroda – Eisenberg
- 2002 Ausstellung Wohnungsgenossenschaft „Carl Zeiss“ eG, Jena
Ausstellung Arnberg

- Ausstellung Rathaus Hermsdorf
- Ausstellung „Geldbilder“ Commerzbank, Jena/Hermsdorf
- 2003 Ausstellung Thür. kleine Galerie, Tröbnitz
- Auftragsarbeit eines Bildes mit der Friedenstaube für den Sieger der Friedensfahrt 2003
- 2004 Ausstellung in Wiesbaden
- Ausstellung E-Plan, Hermsdorf
- Ausstellung Rabensteiner Felsendome
- Künstlerporträt/Studiogestaltung MDR-Serie „hier ab vier“
- 2005 Ausstellung Rathaus Bürgel
- Ausstellung Rathaus Bad Klosterlausnitz
- Künstlersymposium Theaterhaus Jena
- 2006 Ausstellung Klosterkirche Thalbürgel
- 2007 Ausstellung Schloss Altrahnsstädt
- Gewinn der Goldmedaille beim Internationalen Kunstpreis der Jean-Gebser-Akademie für Bildende Künste Leipzig mit dem Werturteil „summa cum laude“
- 2008 Ausstellung Kreuzgewölbe Schöngleina
- Ausstellung Neue Mitte, Jena
- Ausstellung Roten Turm, Jena
- Künstlersymposium Am Vieh Theater, Beulbar
- 2009 Ausstellung Institut für Biochemie der Friedrich-Schiller-Universität Jena
- Bildhauersymposium der AWO Weimar-Jena, Lobeda-Ost
- Gemeinschaftsausstellung Kunsthof Schloss Reinharz
- Gewinn der Silbermedaille beim Internationalen Kunstpreis, Jean-Gebser-Akademie, Leipzig

- 2010 Ausstellung PZW, Weimar
 Ausstellung Jena Tower
 Ausstellung Hanseart, Bremen
- 2011 Ausstellung Universitätsklinikum Jena sowie Praxis-Galerie
 Dr. Zollmann, Jena
 Ausstellung Galerie Art Virus, Frankfurt am Main
 Ausstellung „Inaugenscheinnahme 12“, Herzog & Kollegen, Frankfurt
 am Main
- 2012 Wanderausstellung Eisenberger Kunstverein
 Ausstellung Commerzbank, Jena
 Ausstellung Eisenberger Schloss zur Eröffnungsfeier „Tag des
 offenen Denkmals“

WERKE IN SAMMLUNGEN

Bürgel	Rathaus
Beulbar	Am Vieh Theater
Chemnitz	Rabensteiner Felsendome Eisstadion
Jena	Platanenhaus Skulpturengarten Lobeda-Ost Philosophenweg Universitätsklinikum
Thalbürgel	Klosterkirche
Weimar	Verwaltungsgebäude AWO Weimar-Jena PWO

Private Sammlungen im In- und Ausland